

2.16 Ringos Mission

Lange hatte Ringo auf diese Gelegenheit gewartet und zeitweise hatte er die Hoffnung schon fast aufgegeben gehabt, dass sie jemals kommen würde. Aber heute war es endlich so weit: Sein Ausflug zur *Voss*, Ombros legendärem Schmugglerschiff, stand bevor!

Er war früh aufgestanden, mehrere Stunden früher als sonst, aber er war ohnehin nur noch wach dagelegen, da er zum Schlafen viel zu aufgeregt war. Natürlich bestand immer noch die – sogar sehr wahrscheinliche – Möglichkeit, dass er die Reise zur *Voss* völlig umsonst machen würde, dass seine kürzlich erworbene Flugroute gefälscht oder nicht mehr aktuell war oder dass er auf dem Schiff schlicht nichts erfahren würde. Aber sein Gefühl sagte ihm etwas Anderes. Es sagte deutlich, dass heute etwas Entscheidendes passieren würde.

Bevor er zum Raumhafen von Anbis City aufbrach, sah er sich noch schnell die neusten Nachrichten im Komnetz an. Der Anschlag auf das Oklu-Einkaufszentrum war immer noch das große Hauptthema. Die Zahl der Toten belief sich nun auf 63 und diese Zahl war seit Tagen stabil geblieben. Der Sachschaden wurde auf einen Wert im oberen achtstelligen Bereich geschätzt.

Die Kosmopol und die Polizei von Anbis City, die den Anschlag gemeinsam untersuchten, hatten eine strikte Geheimhaltung über alle Ermittlungen gelegt, doch angeblich hatten sie eine heiße Spur. Es wurde gemunkelt, dass noch im Laufe dieses Tages eine offizielle Verlautbarung zu erwarten war – und eventuell sogar eine größere gemeinsame Aktion der beiden Sicherheitsbehörden.

Klingt brisant, oder? Vielleicht wird schon einiges Neues passiert sein, wenn du wieder zurück bist.

Vielleicht. Aber jetzt will ich mich erst mal auf das Wichtigste konzentrieren: Das Rendezvous mit der Voss!

Er verließ seine Detektei im Sektor S3 und fuhr mit der Metro zum Raumhafen. Dort angekommen, marschierte er an allen Haupteingängen, die zu den Gates oder aufs Landefeld führten, vorbei. Die waren nicht sein Ziel. Sein Ziel war eine Reihe flacher, unscheinbarer Gebäude, die seitlich am Hauptgelände des Raumhafens entlang angelegt waren.

Er nahm den kleinen, unscheinbaren Codeschlüssel aus der Hosentasche, den er vor einer Stunde aus der hintersten Ecke der untersten Schublade seines Schreibtischs hatte kramen müssen, und betrachtete ihn nachdenklich. *Ich hoffe, das Ding funktioniert noch. Es verstaubt schon seit einer halben Ewigkeit unter meinem Kram....*

Das wird schon. Die Dinger sind schließlich dafür da, lange Zeit zu funktionieren.

Und das stellte sich auch als richtig heraus, als er das Gebäude mit der Nummer erreichte, die mit der Nummer auf dem Codeschlüssel identisch war. Sofort als Ringo ihn in den Slot neben dem Rolltor einführte, fuhr das Tor brummend nach oben.

Ganz unbewusst hielt Ringo den Atem an.

Da ist sie!

Sie stand noch genau so mitten in dem Privathangar, wie er sie vor vielen Jahren hier zurück gelassen hatte. Ein kleines Raumschiff, flink und langstreckentauglich, für maximal zwei dauerhafte Insassen ausgelegt. Es war weder besonders schnittig noch auffällig im Design, sondern eher klobig mit seinen riesigen Antriebsdüsen und der stumpf zulaufenden Bugspitze, die

Außenhülle war langweilig grau und außerdem ziemlich zerkratzt. Aber sie war *sein Mädchen* – und nach all den Jahren wieder hier her zu kommen und ihren trotzdem noch so vertrauten Anblick zu sehen, war als würde er eine alte Freundin nach langer Zeit wiedertreffen.

Ringo erinnerte sich endlich wieder daran zu atmen und sofort stieg ihm die staubige, abgestandene Luft des Hangars in die Nase. Irgendwie fragte er sich doch, wie dieser ganze Staub immer in einen ununterbrochen vollständig abgeriegelten Raum reinkommen konnte. Aber da er stark davon ausging, dass seine Überlegungen zu nichts führen würden, ließ er sie sehr schnell bleiben.

Stattdessen ging er zur Bedienungssäule neben dem Hangartor hinüber und drückte zwei Schalter, woraufhin sich das Tor hinter ihm wieder schloss und sich stattdessen die riesige, fast über die ganze Decke verlaufende Dachluke langsam auftat. Währenddessen trat er zur seitlichen Eingangsluke des Raumschiffs und gab seinen Zugangscode ein, den er erstaunlicherweise nach all der Zeit noch nicht vergessen hatte. Und dann betrat er sein altes Schiff.

Es war ein merkwürdiges Gefühl, nach so langer Zeit wieder in diese enge Räumlichkeit zu kommen, in der er früher so viele Stunden verbracht hatte. Er drehte sich einmal im Kreis und sah sich alles noch mal genau an, bevor er auf die zweisitzige Pilotenkanzel zutrat.

Mein alter Pilotensessel... Mein Gott, ich hatte gar nicht mehr in Erinnerung, wie abgenutzt das Ding war!

Es ist ja typisch, dass man solche Dinge aus der Vergangenheit etwas verklärt. Aber dieser Stuhl sieht wirklich furchtbar aus! Warum hast du ihn nie ausgetauscht?

Ich fand ihn einfach bequem....

Ringo ließ sich in den linken der beiden Stühle hineinsinken. Es war ein ganz erhabener Moment. Er legte seine Hände prüfend auf die Konsole vor ihm. Ein leichter Staubfilm lag über allen Kontrollen, wie er feststellen musste. Er wischte ein bisschen was von dem Staub mit seinen Fingern weg, malte ein paar Figuren auf die Bedienfläche. Dann nahm er den Ärmel zur Hilfe, um die wichtigsten Kontrollen möglichst staubfrei zu bekommen.

Eine ganze Weile saß er erst einmal nur da, starrte auf den Sichtschirm vor ihm, schwelgte in alten, bisher gut verstaubten Erinnerungen, die nun alle wieder hochkamen. Er spürte, wie seine Augen feucht wurden, und drückte die Tränen schnell weg. *Genug herumgetrödelt! Wir haben etwas zu erledigen!*

Ringos Finger huschten über die Tastflächen. Die Energie wurde hochgefahren, der Antrieb begann zu summen. Alles funktionierte noch einwandfrei. Er nahm Kontakt mit der Flugkontrolle des Raumhafens auf und beantragte eine Starterlaubnis. Viel Verkehr schien es im Moment nicht zu geben, denn ihm wurde ohne lange Wartezeit ein Startfenster und ein Abflugkorridor zugewiesen. Ringo ließ das kleine Raumschiff langsam abheben und vorsichtig durch die geöffnete Dachluke empor steigen. Anschließend startete er durch – und befand sich innerhalb weniger Augenblicke auch schon außerhalb der Atmosphäre von Anbis 2.

Hey, hey, siehst du, ich kann es noch!

Daran hab ich auch nie gezweifelt.

Dann wollen wir doch mal unser Ziel festlegen, oder?

Ringo holte das Notepad mit Rhamireks Flugroute aus der Tasche. Er hatte bereits zu Hause die Koordinaten markiert, wo

die *Voss* sich laut der Route in den nächsten Stunden aufhalten würde. Nun musste er sie nur noch in den Navigationscomputer eingeben, was in wenigen Sekunden erledigt war.

Tja, meine alte Dame, das könnte vielleicht unser letzter gemeinsamer Ausflug werden.... Machen wir das Beste draus! Festhalten, es geht los!

Ringo tippte auf eine Schaltfläche und sah zufrieden lächelnd dabei zu, wie das Sternenmeer auf dem Sichtschirm sich wie ein Theatervorhang öffnete, als sein kleines Schiff in den Hyperraum eintrat.

Langweilig!

Ruhe!

Ringo starrte grübelnd auf den weiß gesprenkelten schwarzen Sichtschirm vor ihm. Er war bei den geplanten Aufenthaltskoordinaten der *Voss* angekommen – einem Punkt mitten in der weiten Leere zwischen mehreren Sonnensystemen. Doch von Ombros großem Schmugglerschiff fehlte jede Spur. Ringos Schiff hing mutterseelenallein mitten im Weltall herum. Und Ringo fragte sich, ob Rhamireks Flugroute womöglich doch nichts taugte....

Andererseits wäre es auch nicht unüblich, wenn die *Voss* einfach etwas Verspätung hatte. Die Flugroute war über Monate im Voraus geplant, da konnte es schon einmal die ein oder andere Stunde Abweichung geben. *Dumm wäre natürlich, wenn ich nicht zu früh dran wäre, sondern zu spät....*

Wie lange willst du hier noch warten?

Geben wir ihr noch zwei Stunden.... oder vielleicht drei....

Genau vier Stunden und dreiundzwanzig Minuten später, als Ringo schon kurz davor war, auf seinem alten Pilotensessel

wegzunicken, passierte endlich etwas: Ein greller Lichtschweif erschien plötzlich mitten auf Ringos Sichtschirm und als er wenige Augenblicke später wieder erlosch, befand sich auf einmal etwas sehr Großes an dieser Stelle. Ringo kniff die Augen zusammen.

Ha! Sie ist es!

Kein Zweifel, dieses Monster von einem Schiff war eindeutig die *Voss*! Ringo fiel zwar direkt auf, dass Ombro einiges an seinem Schmuckstück verändert hatte – unter anderem erkannte er ein paar neue, stärkere Schildemitter und zu den E-Waffentürmen hatten sich einige Torpedoschächte gesellt – aber sonst war es immer noch das gleiche alte Schmugglerschiff!

Ringo beschleunigte sofort und flog direkt auf die *Voss* zu. Wenn alles beim Alten geblieben war, würde er nicht extra eine Andockergenehmigung einholen müssen. Da die Flugroute der *Voss* hochgeheim war, würde deren Crew davon ausgehen, dass jedes Schiff, das sich ihr näherte, dies auch mit Ombros Einverständnis tat. Außerdem war die Organisation an Bord dieses Stahlmonsters schon immer sehr, sehr schlecht gewesen.

Und tatsächlich kam Ringo mit seinem Schiff ganz nah an die *Voss* heran, ohne dass er irgendwie von jemandem auf der anderen Seite kontaktiert wurde oder sonst irgendein Zeichen erhielt, dass seine Anwesenheit bemerkt worden war. Er wählte einen der unzähligen freien Dockplätze an der Mittelsektion der *Voss* und schloss die Dockverbindung zwischen den beiden Schiffen. Dann fuhr er den Antrieb herunter, riegelte die Pilotenkonsole ab und stand auf.

Okay, habe ich alles? Er überprüfte die Taschen seines Hemds und seiner Hose und stellte zufrieden fest, dass die beiden Dummy-Brieftaschen, die er als Ablenkung für das Diebes-

gesindel an Bord der *Voss* eingesteckt hatte, noch da waren. Seine wichtigsten Wertgegenstände befanden sich sicher in der verborgenen Innentasche unter seiner rechten Achsel. Das Notepad mit der Flugroute ließ er lieber in dem kleinen Geheimfach unter der Pilotenkonsole – für alle Fälle. *Sehr gut, dann wollen wir doch mal!*

Ringo musste nur einige hundert Meter von den Docks in Richtung Zentralbereich der *Voss* schlendern, um wieder daran erinnert zu werden, warum er dieses Schiff früher abgrundtief gehasst hatte. Der große Basar, der ziemlich genau die Mittelachse der *Voss* entlang verlief, war wieder einmal vollgestopft mit dem absoluten Bodensatz der menschlichen Zivilisation.

Ombro beschäftigte zwar auch zahlreiche ehrbare und respektable Personen, die für ihn schmuggelten oder handelten, doch die befanden sich meistens nicht auf der *Voss*. Hier an Bord verweilten nur die Gestalten, die Ombro fast nur auf eine einzige Weise nützlich waren: Zur Einschüchterung für alle neu eintreffenden Besucher.

Der Basar wimmelte wie immer von notorischen Langfingern, zugehörnten Zombies und streitsüchtigen Rowdys. Sie lungerten mitten in der Halle herum, schlängelten sich unauffällig durch die Menge, lümmelten in einer der paar Bars, die an den Basar anschlossen, prügelten oder stritten sich in den dunklen Winkeln der großen Halle oder hatten sich an den abgehenden Gängen aufgebaut und pöbelten jeden an, der ihnen zu nahe kam. Die meisten dieser Typen kamen jahrelang nie von diesem Schiff runter, denn sonst würden sie es womöglich nicht mehr wiederfinden. Die Flugroute der *Voss* war selbst hier an Bord ein gut gehütetes Geheimnis.

Fast ein bisschen wie auf der Diam-4-Station. Nur noch erheblich illegaler, chaotischer und gefährlicher.

Also hat sich hier überhaupt nichts geändert?

Vielleicht doch! Sieh mal, da vorne!

Ringos Ziel war der Lift, mit dem man das Kontrolldeck der Voss erreichen konnte, auf dem sich auch Ombros Allerheiligstes befand. Doch während er zielstrebig darauf zu marschierte, fiel ihm auf, dass der Zugang zum Lift offenbar bewacht wurde. Direkt neben den Lifttüren vor dem Kontrollfeld stand....

Ja, was ist das eigentlich? Ein Mann oder eine Frau?

Das sieht man doch! Es ist.... ähm....

Ganz genau.

Die Person hatte ein knolliges Gesicht und einen sehr gedrunghenen Körperbau, ihr gesamtes Kopfhhaar war zu kurzen Stop-peln geschoren und sie trug einen abgenutzten schwarz-roten Overall. Sie hatte extrem kräftige Oberarme, noch viel kräftigere Oberschenkel und Ringo war sich nicht sicher, ob sie da einen kleinen Busen oder nur ungewöhnlich stark ausgeprägte Brustmuskeln hatte. Ihre bereits sehr schmalen, kleinen Augen kniff sie noch weiter zusammen, als Ringo direkt auf sie zukam.

„Was willst du?“ Die Stimme des Wachpostens war krächzig und ebenfalls nicht eindeutig einem Geschlecht zuzuordnen.

Okay, Ombro hat anscheinend die Sicherheit an Bord etwas erhöht. Früher kam man mit diesem Lift direkt bis ins Vorzimmer zu Ombros Empfangsraum, ohne auch nur ein einziges Mal behelligt zu werden. Was da wohl in der Zwischenzeit alles passiert ist, damit Ombro seine lockere Schiffspolitik aufgeben musste?

Tja, das Leben als Schmuggler wird wohl auch nicht gerade einfacher....

„Ich will zu Ombro“, erwiderte Ringo knapp und emotionslos.

Die Wache knurrte. „Das will hier jeder. Da musst du mir schon einen guten Grund geben, bevor ich dich durchlass.“

Machen wir es wie immer: So konkret wie nötig, so wage wie möglich. „Ich brauche eine Auskunft von Ombro. Im Gegenzug habe ich ein Angebot für ihn.“

„Was für ein Angebot, Kumpel?“

„Eins von der besonders lukrativen Sorte. Ich versprech dir, Ombro wird es garantiert nicht bereuen, falls er mir weiterhelfen kann.“

„Und wobei soll der Boss dir weiterhelfen?“

Ringo bemühte sich, sein ausdrucksstärkstes schiefes Grinsen aufzusetzen. „Wenn ich das jetzt hier ausposaune, kann ich mir mein Gespräch mit Ombro sparen. Und dann würde ihm das Geschäft des Tages durch die Lappen gehen.“

Die Wache schielte Ringo für einige Sekunden nur misstrauisch an. „Gut“, sagte sie dann schließlich. „Ich werd oben Bescheid geben. Dann entscheidet Ombro selber, ob und wann er sich mit dir abgeben will. Kannst so lange hier unten warten.“

Na großartig. „Ich setz mich einfach dort drüben ins Lokal.“

Der Wachposten nickte nur und fing dann an, einfach geradeaus zu stieren, als wäre Ringo plötzlich unsichtbar geworden. Dieser zuckte mit den Achseln, drehte sich um und marschierte in die nächste Bar hinein, wo er an der Theke Platz nahm.

„Was?“ schnauzte der bärige Wirt ihn sofort an.

Ob ich es hier wohl auch mal mit meiner üblichen Bestellung versuchen soll?

Wenn du unbedingt mit einer gebrochenen Nase zu Ombro willst, nur zu!

Ringo verkniff sich ein Grinsen und deutete stattdessen auf irgendeine der schmutzigen Flaschen, die der Wirt in dem Regal hinter sich stehen hatte. Wenige Sekunden später hatte er seine Bestellung auch schon vor sich stehen und der Wirt beachtete ihn nicht mehr weiter.

Damit heißt es jetzt wohl warten, bis Ombro Zeit für mich hat....

Er überprüfte schnell seine Taschen und stellte fest, dass einer seiner Dummys bereits weg war. Er hatte absolut keine Ahnung, wann und wie das passiert war. In den Augenwinkeln bemerkte er zwei oder drei Gestalten, die ihn schon wieder interessiert ins Visier genommen hatten.

Na ja, wenigstens sind wir so lange in netter Gesellschaft....

Knapp zweieinhalb Stunden später hatte Ringo drei überaus hartnäckige Ramschverkäufer abgewimmelt, war gerade so einer Prügelei mit einem übel gelaunten Barbesucher entkommen, hatte seine zweite Dummy-Brieftasche eingebüßt, war zweimal mit einer leeren Flasche beworfen worden und hatte möglichst unauffällig vier Gläser von diesem ekelhaften Gesöff durch eine Ritze im Holz der Thekenplatte kippen müssen. Er hatte damit gerechnet, dass es einige Zeit dauern würde, bis Ombro sich dazu bequemen würde, ihn zu empfangen. Doch allmählich ging ihm dieses verfluchte Schiff gehörig auf den Geist.

Irgendwann tauchte aber doch endlich diese geschlechtsunspezifische Wache wieder auf und deutete ihm an mitzukommen. Ringo sprang erleichtert auf und wollte schnell nach einem Geldchip kramen, doch die Wache griff sofort nach seinem Arm und hielt ihn zurück. „Ombro spendiert dir das“, erklärte sie. „Macht er immer so bei Neuankömmlingen.“

„Alles klar, danke.“ *So schlecht scheint es Ombro wohl doch nicht zu gehen.*

Na ja, viel dürfte dieses Zeug nicht kosten.

Zumindest ist es nicht viel wert....

Die Wache führte Ringo zurück zum Lift, den sie zusammen betraten. Der Lift hatte nur zwei Stationen, eine hier am Basar und eine oben im Kontroldeck, deswegen fuhr er auch ganz automatisch los. Es dauerte nur wenige Sekunden, bis er wieder anhielt und die Tür sich öffnete. Ringo blickte in den Raum hinein, den er als Vorzimmer zu Ombros Empfangsraum wiedererkannte. Jetzt waren es nur noch ein paar Schritte!

Die Wache machte eine einladende Geste. „Ombro wartet schon. Geh einfach rein.“ Sie selbst blieb im Aufzug stehen, der sofort wieder nach unten fuhr, nachdem Ringo ihn verlassen hatte.

Diese Gastfreundschaft hier ist doch einfach erfrischend, oder?

Herzerweichend.

Das Vorzimmer war schon ordentlich groß, dafür, dass nur ein paar Topfpflanzen darin herumstanden und ein einzelner Stuhl in einer Ecke. Ringo hätte erwartet, dass auch hier noch einmal ein Wachposten stehen würde, doch es war niemand da. Das einzig Interessante in dem Raum war daher die Tür auf der anderen Seite, die ihn direkt zu Ombro führen würde.

Dann wollen wir doch mal, oder? Ich bin wirklich gespannt, wie der Kerl sich so gehalten hat über die Jahre....

Ringo trat auf die Tür zu, die sich vor ihm auftat. Nach einem kurzen Moment des innerlichen Atemholens wagte er sich schließlich in Ombros Heiligtum hinein.

„Ah, Sie müssen unser jüngster Neuankömmling sein! Es ist

mir ein ganz besonderes Vergnügen, Sie an Bord meines Schiffs begrüßen zu dürfen!“ Da stand Ombro, auf der anderen Seite des Zimmers, direkt neben seinem protzigen Edelholz-Schreibtisch und vor einem größeren, abstrakten Ölgemälde. Und er wirkte so übertrieben höflich und gut gelaunt wie eh und je.

Gehalten hatte er sich zweifellos, das musste Ringo anerkennen. Er hatte sogar das Gefühl, dass Ombros Schultern noch ein bisschen breiter, seine Statur noch etwas eindrucksvoller geworden war. Gut, seine langen, schwarzen Haare, wie immer am Hinterkopf zu einem strengen Zopf zusammen gebunden, waren inzwischen an den Schläfen leicht angegraut, doch das ließ ihn eher *noch* ein Stück vornehmer wirken.

Auf jeden Fall hatte er seine Vorliebe für prahlerische Kleidung behalten. Es machte fast den Eindruck, als würde er eine Rüstung tragen, so fest und stabil wirkte diese schwarze Uniform. Sein Markenzeichen jedoch war nach wie vor der dunkelrote Umhang, der ihm von den Schultern hing und der seinem offensichtlichen Königskomplex Ausdruck verlieh. Irgendwie war Ombro der Einzige, der so etwas tragen konnte, ohne dass er damit albern und verkleidet aussah.

Auch die Innenausstattung seines Empfangsraums schien über die Jahre eher noch protziger und angeberischer geworden zu sein. Der ganze Raum war voller Antiquitäten und edlen Kunstgegenständen. An den Wänden hingen Waffen aller Art, in Stilrichtungen, die über Jahrtausende menschlicher Geschichte zu reichen schienen. Jeder einzelne Gegenstand im Raum bis hin zu den Ventilatorklappen über der Klimaanlage war sorgsam und anspruchsvoll ausgewählt worden. *Wenn* irgendjemand es schaffte, seine Persönlichkeit auf seine Umgebung zu übertra-

gen, dann dieser Kerl.

Und noch jemand war im Raum, wie Ringo erst jetzt bemerkte. Sie stand an der Seite neben der einzigen anderen Tür, die aus dem Zimmer führte, wahrscheinlich in Ombros Privaträume. Zwischen den ganzen bunten, verzierten Gegenständen war sie etwas untergegangen, doch nun fiel sie Ringo umso deutlicher auf.

Es war eine junge Frau, vielleicht Ende Zwanzig – und offensichtlich war sie zu Ombros Schutz hier. *Ich wusste doch, dass hier irgendwo noch ein Wachposten sein musste! Obwohl diese Wächterin nicht ganz in Ombros übliches Schema passen will....*

Warum? Weil sie ganz eindeutig weiblich ist?

Nein – weil sie extrem attraktiv ist!

Offenbar hatte sie Ringo schon die ganze Zeit im Visier gehabt, doch nun, als er ihren Blick erwiderte, schlich sich ein kokettes Lächeln auf ihre Lippen und sie fing tatsächlich damit an, Ringo mit den Augen anzufirten. Ihre Augen waren groß und eisblau und hatten eine außergewöhnliche Tiefe, sodass es ihr nicht schwer viel, ihn damit sofort einzufangen. Außerdem hatte sie die hellsten blonden Haare, die er jemals gesehen hatte. Sie waren fast schon weiß und sie fielen ihr in feinen Locken bis auf Taillenhöhe herab. Und sie hatte eine Top-Figur mit ausgeprägten Kurven, die durch ihre enge, uniformartige Kleidung stark betont wurden.

Ihre Erscheinung hatte Ringo für einen Augenblick total abgelenkt, was mittlerweile nicht mehr vielen Frauen gelang. Inzwischen war Ombro auf Ringo zu gekommen und streckte ihm nun die Hand entgegen. Einen Sekundenbruchteil später fiel diesem wieder ein, was ihn nun erwartete, aber es war schon zu spät: Seine Hand wurde schmerzhaft zusammengequetscht.

*Autsch – Ombros Händedruck.... hatte ich total vergessen....
Warum hast du mich nicht gewarnt?*

Vorsicht!! Ombro hat einen extrem festen Händedruck!

Toll. Danke.

Der alte Grobian schien von Ringos Schmerz nichts zu bemerken – oder es war ihm schlicht egal. „Mein Name ist Ombro, aber das dürften Sie ja längst wissen, wenn Sie es bis hier her geschafft haben. Mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Ringo.“ Er zog die Hand hinter den Rücken und schüttelte sie kräftig. „Privatdetektiv.“

„Ausgezeichnet, *Ringo Privatdetektiv.*“ Ombro drehte sich extra schwungvoll um, damit sein Umhang richtig schön herumgewirbelt wurde, und stolzierte zu seinem Schreibtisch zurück. Er schien es nicht für nötig zu halten, auch seine Leibwächterin vorzustellen, trotzdem lugte Ringo noch einmal zu ihr hinüber.

Ihre Augen waren immer noch zielgenau auf ihn gerichtet. Ringo hatte irgendwie das Gefühl, dass sie den Blick in der Zwischenzeit kein einziges Mal von ihm abgewandt hatte. Wieder schenkte sie ihm einen kurzen Flirt mit den Augen, als Ringo sie ansah.

„Wie ich hörte, wollen Sie mir einen Vorschlag unterbreiten?“ fuhr Ombro fort. „Eine Information im Austausch gegen ein lukratives Angebot, hat man mir gesagt. Das ist doch richtig so?“

*Okay, Ringo, konzentrier dich jetzt wieder aufs Wesentliche.
Du bist nicht zum Spaß hier!*

„Richtig“, bestätigte er.

Ombro holte einen kurzen Moment Luft. „Ich.... bin neugierig. Sie müssen wissen, die genaue Flugroute dieses Schiffs ist

ein streng gehütetes Geheimnis, das ich nicht jedem anvertraue. Wie sind Sie eigentlich daran gekommen?“

Ringo überlegte einen Moment, ob er lügen sollte. Er sah jedoch keinen wirklichen Grund dafür. „Ich hab sie von einem Kerl namens Rhamirek“, sagte er daher. „Kennen Sie ihn?“

„Rhamirek?“ Ombro zog die Augenbrauen ein. „Durchaus! Ein sehr seltsamer Kerl, der mir aber schon ein paar Mal recht nützlich war.... Erstaunlich, dass er immer noch da draußen herumkurvt. Ich hätte darum gewettet, dass seine Mutter ihn schon längst kalt gemacht hat....“

Tja, wenn du wüsstest....

„Aber das ist jetzt wohl nicht so wichtig.“ Ombro machte eine wegwerfende Handbewegung. „Also, worum genau geht es Ihnen? Mit welcher Information kann ein Mann wie ich Ihnen behilflich sein.“

Ganz automatisch richtete Ringo seine Schultern gerade und spannte den Rest seines Körpers an. Jetzt kam es darauf an! „Ehrlich gesagt muss sich erst noch herausstellen, ob Sie mir wirklich weiterhelfen können. Ich bin zu Ihnen gekommen, weil ich glaube, dass Sie am ehesten wissen könnten, was ich wissen will. Aber ganz sicher bin ich mir nicht.“

Ombro lächelte gutmütig. „Ich werde tun, was ich kann – natürlich nur, wenn der Preis stimmt. Was hätten Sie mir denn im Gegenzug anzubieten?“

Tut mir leid, meine alte Dame! Ich muss das jetzt leider tun....

Ringo holte tief Luft, bevor er weiter sprach. „Ich bin mit einem kleinen Schiff hier her gekommen. Es hat zwar schon einige Jährchen auf dem Buckel, ist aber sehr zuverlässig und immer noch eins der schnellsten und zähsten, die in dieser Größe jemals gebaut wurden. Wenn Sie mir geben können, was ich

suche, dann können Sie es gerne behalten.“

Es war Ombro deutlich anzusehen, dass er durchaus beeindruckt war. „Ihr Schiff für eine einfache Information? Ihnen scheint es ja wirklich wichtig zu sein.“

„Ist es. Sie müssten mir dann nur eine Mitreisemöglichkeit zurück ins nächste System anbieten. Oder Sie schicken jemanden mit mir und meinem Schiff mit, der es dann wieder hierher zurück bringt.“

„Interessant, interessant...“ Ombro sah gedankenvoll in die Luft. Dann wandte er sich kurz seiner Leibwächterin zu. „Könntest du mal nachsehen, welche Schiffe in letzter Zeit an der *Voss* angedockt haben? Ich möchte mir ein genaueres Bild von diesem Angebot machen.“

„Klar, Schatz“, erwiderte sie. Ihre Stimme klang hell und melodisch. Sie drehte sich zu einer kleinen Konsole um, die hinter ihr an der Wand angebracht war, und begann darauf herumzutippen.

„Bis es so weit ist, können Sie mir ja schon einmal genauer verraten, für welche Art von Wissen ich so ein besonderer Experte sein soll. Ich gebe gerne zu, dass ich in bestimmten Fachgebieten... sagen wir... eine gewisse Vormachtstellung genieße. Aber das ist durchaus ein recht enges Wissensfeld... Was möchten Sie von mir erfahren?“

Ringo spannte seinen Körper noch weiter an. *Jetzt heißt es hoffen....* „Ich... suche eine ganz bestimmte Person“, brachte er schließlich aufgeregt hervor. „Eine junge Schmugglerin, etwa zwanzig Jahre alt. Sie hat schwarze Haare, grüne Augen und dürfte eher zierlich gebaut sein. Ihr Name ist Nylla.“

Ringo atmete durch. Jetzt war es raus – und gleich würde er erfahren, ob sich der ganze Aufwand und Ärger der letzten Mo-

nate gelohnt hatte....

Ombro lächelte geheimnisvoll. Er machte das unheimlich geschickt. Ringo konnte ihm nicht im Mindesten ansehen, ob er etwas wusste oder nicht.

Ihm fiel jedoch auf, dass Ombros Leibwächterin zu tippen aufgehört hatte. Als er in ihre Richtung sah, hatte sie sich zu ihm umgedreht und starrte ihn erneut an. Nur kam es ihm diesmal so vor, als würde tiefe Verblüffung in ihren Augen stehen. Aber sie fasste sich sofort wieder und widmete sich erneut ihrer Aufgabe. Ringo konnte nicht so recht nachvollziehen, was das eben zu bedeuten hatte. Doch er beschloss, es sich auf jeden Fall zu merken.

„Eine junge Schmugglerin?“ wiederholte Ombro mit übertriebener Faszination. „So, so! Und ihr Name ist *Nylla*?“

„Richtig. Sie hat früher für einen Ihrer wichtigsten Geschäftspartner gearbeitet, Torx. Dann ist aber kürzlich die Kosmopol auf ihn aufmerksam geworden und Torx' komplettes Unternehmen ist den Bach runter gegangen. Ich bin sicher, das ist Ihnen nicht entgangen.“

„Ich habe.... es mitbekommen“, gab Ombro diplomatisch zu. „Und Sie? Woher wissen *Sie* davon?“

„Ich hab es aus den Nachrichten erfahren, als diese ganze Sache von der Kosmopol bekannt gegeben wurde. Ich hörte auch, dass die meisten Schmuggler, die für Torx gearbeitet haben, fliehen konnten, bevor Torx' Raumstation.... nun ja.... explodiert ist. Diese ganzen Schmuggler mussten sich in den letzten Monaten natürlich einen neuen Arbeitgeber suchen....“

„Ich verstehe.“ Ombros Zähne blitzten auf, als er breit lächelte. „Und Sie denken, dass *ich* jetzt der neue Arbeitgeber für Torx' alten Haufen bin?“

Ringo witterte plötzlich Gefahr. Er beschloss, sich möglichst vorsichtig auszudrücken. „Ich denke, dass die *Voss* für die Meisten die naheliegendste nächste Anlaufstelle gewesen wäre. Vor allem für die spezielle Schmugglerin, die *ich* suche. Ich...“ Er druckste kurz herum. „Sagen wir, es gibt verschiedene gute Gründe, warum ich glaube, dass Nylla sehr wahrscheinlich direkt zu Ihnen gekommen ist, nachdem Torx weg war.“

Immer noch ließ Ombro sich absolut nichts anmerken. „Sie scheinen als Privatdetektiv sehr viel über die Schmugglerszene zu wissen.“

„Ich kenne da einige Insider.“

„Das dachte ich mir.“ Ombro trat einen Schritt zurück und lehnte sich gegen die Kante seines Schreibtischs. „Aber wissen Sie, irgendwie habe ich das Gefühl, dass Ihre Insiderkontakte nicht mehr ganz aktuell sind. Sonst wüssten Sie bestimmt, dass meine Beziehungen zu Torx kurz vor seinem Tod nicht mehr ganz das gewesen sind, was sie zuvor einmal waren.“

Er verschränkte die Arme vor der Brust und starrte in die Luft, als würde er sich an gute, alte Zeiten erinnern. „Der alte Halunke hat sich immer mehr abgeschottet und anstatt fair mit mir zu handeln, hat er pausenlos versucht, meine Leute abzuwerben, mir lukrative Coups wegzuschnappen oder mich übers Ohr zu hauen. Außerdem habe ich gerochen, dass er irgendetwas Großes plant. Doch dieser paranoide Spinner wollte niemanden in seine Pläne einweihen. Jeder meiner kleinen Spionageversuche, zu denen ich nun einmal keine andere Wahl hatte, hat er gnadenlos abgeblockt. Deswegen hat auch *mich* sein verrückter Übernahmeversuch des Anbis-Systems völlig überrascht.“

Wieder tauschte er einen kurzen Blick mit seiner Leibwächte-

rin aus. Sie hatte sich von der Konsole wieder weggedreht und nickte ihm nun kaum merklich zu. Ringo spürte, wie sich seine Nackenhaare sträubten.

„Seitdem ist es für uns übrige Schmuggler nicht gerade einfacher geworden.“ Während Ombros Lächeln blieb, verdunkelte seine Stirn sich zusehends. „Die Kosmopol und die Raumpatrouille sind hartnäckiger denn je. Selbst ein ehrenhafter Geschäftsmann wie ich hat plötzlich mit einem schlechten Ruf zu kämpfen, sogar unter Gleichgesinnten. Meine Gewinnspanne ist kräftig zurück gegangen und langjährige Aufträge sind plötzlich weg. Und das alles habe ich Torx und seiner größtenwahnsinnigen Schnapsidee zu verdanken! Ich sage Ihnen, wäre er vor einem Jahr nicht umgekommen, würde ich einiges dafür tun, das nun selbst erledigen zu dürfen.“

Das hört sich alles überhaupt nicht gut an.... Ringo spürte seine Hoffnungen stetig schwinden. Daran, dass Torx' großer Abgang solche Auswirkungen gehabt haben könnte, hatte er gar nicht gedacht....

„Und seine Leute....“, fuhr Ombro bissig fort. „Ich weiß natürlich nicht, wie viel sie von den verrückten Plänen ihres Chefs wussten. Aber *etwas* müssen sie gewusst haben! Keiner von denen ist nach der Explosion ihrer Raumstation hier bei mir aufgetaucht! Kein einziger! Sie haben sich alle irgendwohin verzogen und ich habe keine Ahnung, wohin. Und das ist ihr großes Glück! Wenn ich auch nur einen von diesen elenden Hunden in die Finger kriegen würde, dann würde ich....“ Er ballte seine rechte Hand zur Faust und strapazierte seine Armmuskeln, während er wütend knurrte. „Auf jeden Fall würden sie es bereuen!“

Ringo senkte niedergeschlagen den Kopf. Nun war es eindeutig.... „Das heißt dann wohl, bei meiner Suche nach Nylla kön-

nen Sie mir nicht weiterhelfen“, schlussfolgerte er bedrückt.

Ombro nahm sich einen Moment Zeit, sich wieder zu beruhigen. Nach einigen Sekunden übernahm wieder das typische gönnerhafte Ombro-Grinsen seine Miene. „Sie scheinen ein aufrichtiger Mann zu sein. Es beeindruckt mich zutiefst, dass Sie extra den langen Weg bis hier her gekommen sind und sogar Ihr Raumschiff aufgeben wollen, nur um diese eine Schmugglerin zu finden. Wenn ich fragen darf, was ist denn an dieser jungen Frau so besonders?“

Klar, als ob ich dir das sagen würde. „Sie hat noch eine Menge Spielschulden bei mir.“

Es war offensichtlich, dass Ombro das keine Sekunde lang glaubte – und dass es ihm auch völlig egal war. „Wissen Sie, was mich an Ihrer Geschichte am meisten ins Grübeln bringt?“

Ringo zögerte. Was hatte der Kerl jetzt wieder vor?

Ombro grinste ihn eine Weile nur an. „Ihr Gesicht“, sagte er dann. „Ich kann mir nicht helfen, aber Ihr Gesicht kommt mir ungeheuer bekannt vor.“

Oh nein....

Ehe Ringo irgendwie reagieren konnte, hatte Ombro einen Knopf auf seinem Schreibtisch gedrückt. Im nächsten Augenblick sprang die Tür hinter Ringo auf und zwei Personen mit gezückten Schusswaffen stürmten herein.

Sofort hielt Ringo, der schon hatte herumwirbeln wollen, wieder inne. Jede unbedachte Bewegung konnte schließlich tödlich sein, wenn Waffen auf einen gerichtet waren....

Auch die Leibwächterin hatte ihre Waffe gezogen. Sie trat näher an Ombro heran und behielt Ringo genau im Auge. Trotz der Situation wirkte sie nach wie vor ungeheuer entspannt und schien Ringo weiterhin eher als Flirtobjekt zu sehen anstatt als

Antagonist.

Doch das half ihm jetzt leider auch nicht viel....

„Dachten Sie wirklich, ich würde mich nicht mehr an Sie erinnern?“ Ombro war nicht aufgestanden und hatte seine freundliche Art nicht abgelegt. Wenn es nach *ihm* ging, hatte sich an der Gesprächssituation absolut nichts geändert. „Für wie schwach haben Sie die Sicherheit auf meinem Schiff gehalten? Natürlich hatten wir Sie schon im Blick, als Sie an der *Voss* angedockt haben. Und ich habe Sie auch sofort wiedererkannt. Und dann Ihr Schiff – also wirklich! Ein ganz typisches, altes Schmugglerschiff, wie es vor Jahren noch serienweise in Gebrauch war! Dachten Sie, ich würde das nicht merken?“

Siehst du, da hast du den Salat! Warum hast du dich nicht wenigstens ein bisschen maskiert, bevor du hergekommen bist?

Aber wer hätte denn ahnen können, dass sich die Lage hier derartig verändert hat?

Ein richtig guter Privatdetektiv vielleicht?

Es ist doch wirklich nicht nötig, in dieser Situation auch noch auf mir herum zu hacken!

„Ich meine mich zu erinnern, dass Sie sich damals noch anders genannt haben“, fuhr Ombro nachdenklich fort. „Obwohl Ihr jetziger Name dem alten gar nicht so unähnlich ist, wenn mich nicht alles täuscht. Aber ich bin mir ganz sicher, dass Sie damals lange Zeit für den alten Torx gearbeitet haben. Anscheinend haben Sie Ihre Geschäftsbeziehungen zu Torx vor ein paar Jahren gelöst und stattdessen irgendetwas Anderes gemacht. Höchstwahrscheinlich waren Sie also kein bisschen in Torx’ letzte große Pläne verwickelt oder eingeweiht.“

Aber was soll ich machen?“ Er hob entschuldigend die Hände. „Ich fiebere jetzt schon seit einem Jahr nach Vergeltung –

meine Geduld ist am Ende und Sie sind leider die einzige Verbindung zu Torx, die mir seitdem über den Weg läuft. Ich bedauere das sehr, aber Sie müssen nun leider die Quittung dafür zahlen.“

Er nickte kurz mit dem Kopf, woraufhin die beiden Wachen hinter Ringo vortraten, ihn grob an der Schulter packten und eine der beiden – zufällig war es die geschlechts-unspezifische Aufzugwache, die Ringo schon kannte – seine Kleidung nach Waffen abtastete. Als sie keine fand, nickte sie wiederum zu Ombro hinüber.

„Ich habe mich noch nicht genau entschieden, was ich mit Ihnen anstellen will. Ein hübsch inszenierter Schauprozess vielleicht, unten im Basar. Vielleicht lasse ich Sie nackt durch die Menge treiben und verteile ein paar Kisten Tomaten. Ein kurzer, herzhafter Flug aus der Luftschleuse hätte aber auch seinen Reiz...“ Er zuckte mit den Achseln. „Fürs Erste dürfen Sie mal den Arrest der *Voss* kennen lernen. *Bringt ihn weg!*“

„Ombro, überleg dir das noch einmal!“ rief Ringo, während die beiden Wachen ihn auf den Ausgang zuzuzerren begannen. „Lass dich nicht durch deinen Hass auf Torx blenden! Torx ist tot – und ich hab seit Ewigkeiten nichts mehr mit ihm zu tun! Du bist doch ein intelligenter Kopf, wir können immer noch einen guten Deal aushandeln, der dir sehr viel nützen kann! *Ombro!!*“

Doch Ombro reagierte kein bisschen, sondern sah nur lächelnd dabei zu, wie Ringo abgeführt wurde. Einen kurzen Moment fiel Ringos Blick noch auf die Leibwächterin, die einen merkwürdigen, nachdenklichen Gesichtsausdruck zeigte. Dann wurde er durch die Tür gezerrt, die sich hinter ihm sofort wieder schloss.

Das war also sein Treffen mit Ombro gewesen. Und obwohl seine Erwartungshaltung in den letzten Wochen und Monaten immer pessimistischer geworden war, war es viel, viel schlimmer ausgefallen, als er jemals erwartet hätte.

Mehrere Stunden waren wohl verstrichen. Ringo konnte es nicht genau sagen, da es hier in seiner düsteren Arrestzelle keine Anhaltspunkte gab festzustellen, wie viel Zeit vergangen war. Und seine eigene Uhr war ihm zusammen mit seinen restlichen Wertsachen abgenommen worden.

Eins muss man Ombro lassen: Seine Vorliebe für eine klassische Raumgestaltung setzt er konsequent durch – selbst bei seinen Arrestzellen.

Er saß auf einer schmalen Pritsche, auf der nur eine dünne Stoffmatte für etwas Bequemlichkeit sorgte. Ein dickes, mächtiges Stahlgitter gewährte ihm einen Blick auf den Gang vor seiner Zelle. Am anderen Ende des Gangs, das aufgrund der spärlichen Beleuchtung kaum zu erkennen war, stand ein Wachmann an die Wand gelehnt. Ringo war gerade der einzige Besucher des Arrests, was ihn zuerst etwas verwundert hatte. Aber inzwischen fand er, dass es bestens zu Ombro, diesem verfluchten Schiff und überhaupt zur ganzen Situation passte.

War es das also? Nach all den Jahren, in denen ich mehr oder weniger erfolgreich versucht habe, den rechtschaffenen Privatdetektiv zu spielen, ende ich ausgerechnet hier? Im Arrest der verkommendsten Schmugglerhochburg im bekannten Universum?

Glaubst du wirklich, Ombro ist so rasend vor Wut wegen dem, was Torx vor einem Jahr getan hat, dass er dich ernsthaft dafür töten wird?

Ringo seufzte. *Ich weiß es nicht. Wenn mir in den letzten Stunden eins klar geworden ist, dann dass ich nach all den Jahren der Abstinenz nicht mehr wirklich firm in der Schmugglerszene bin. Diese ganze Situation hat mich total auf dem falschen Fuß erwischt. Ich war so sehr auf meine Mission konzentriert, dass ich die Warnzeichen völlig übersehen habe....*

Hör mal....

Und wofür? Es war alles völlig umsonst! Ombro wusste überhaupt nichts! Sie ist nie hier her gekommen – und ich werde eventuell bald draufgehen, ohne jemals zu erfahren, wo sie jetzt steckt und was aus ihr geworden ist....

Ach, weißt du, es gefällt mir überhaupt nicht, wie du gerade denkst. Es ist verständlich, dass du jetzt niedergeschlagen bist. Aber du hast bisher die Hoffnung nie aufgegeben, trotz all der Strapazen und des Ärgers der letzten Monate. Und du solltest das jetzt auch nicht tun!

Aber was kann jetzt noch passieren? Wie soll ich hier wieder raus kommen – und wie soll ich erneut eine Spur finden, die so vielversprechend ist, wie es diese hier war? Hast du vielleicht irgendeine Idee?

Nein, im Moment natürlich nicht. Aber was hast du mir früher immer gesagt: Es gibt *immer* einen Ausweg! Und das glaube ich immer noch ganz fest! Man muss nur wachsam bleiben und darauf achten, wann er sich präsentiert....

Ringo horchte auf. Draußen vor dem Arrestbereich tat sich irgendwas. Jemand war am Eingang und verschaffte sich gerade Zutritt zum Innenbereich.

Der Wachmann richtete sich auf, als der Neuankömmling – von dem Ringo durch den grellen Lichtschein von draußen nur einen Schemen ausmachen konnte – in den Gang hinein trat. Es

war offenbar eine Frau. Als der Wachmann sie aufhielt und wissen wollte, was sie hier zu suchen hatte, rückte sie ganz nahe an ihn heran, um ihm etwas zuzuflüstern.

Ringo kniff die Augen zusammen, um mehr erkennen zu können. Die Besucherin legte ihre Arme um die Schultern der Wache und drückte sich ganz eng gegen ihn. Es war offensichtlich, dass er sich etwas überrumpelt fühlte, aber dem Annäherungsversuch der Frau nicht ganz abgeneigt war. Sie flüsterte ganz sanft auf ihn ein und kam mit ihrem Gesicht noch ein Stück näher an seines heran....

Und dann bemerkte Ringo eine kurze, schnelle Bewegung an einer ihrer Hände. Der Wachmann versteifte sich sofort, riss überrascht die Augen auf. Eine Sekunde blieben die beiden reglos in dieser Position. Dann trat die Frau von ihm zurück und er sank bewusstlos auf den Boden.

Ringo fiel die Kinnlade herunter.

Die Frau wischte sich zufrieden über die Hände und kam auf Ringos Zelle zu. Und nun konnte dieser auch endlich erkennen, wer es war: Ombros Leibwächterin!

Okay, wenn ich behaupten würde, dass ich verstehe, was hier gerade vor sich geht, wäre ich der größte Lügner der Galaxis....

Da bist du nicht allein....

„Hallo“, sagte sie zur Begrüßung, nachdem sie wenige Zentimeter vor den Gitterstäben von Ringos Zelle stehen geblieben war. Sie belegte Ringo mit einem charmanten Lächeln. Wieder wurde er total von ihrer Attraktivität vereinnahmt. „Ich würde gerne mal mit dir reden.“

Ringo versuchte sich nichts anmerken zu lassen und nickte stattdessen in die Richtung des bewusstlosen Wachmanns. „Schätze mal, *er* ist zur Besprechung nicht eingeladen.“

Die Leibwächterin lachte. Sie hatte ein helles, sehr melodisches Lachen. Es machte sie nur noch anziehender. „Der junge Mann dürfte für etwa zehn bis fünfzehn Minuten tief und fest schlafen. Wenn er aufwacht, sollte er sich an die paar Minuten direkt davor nicht mehr erinnern können.“

Sehr praktisch....

„Außerdem habe ich die Überwachungskameras in diesem Bereich auf Dauerschleife gestellt, wir können uns also ganz ungestört unterhalten.“ Sie streckte eine Hand durch die Gitterstäbe hindurch. „Ich heiße übrigens Chet.“

„Ringo.“ Er schüttelte ihr kurz die Hand. Glücklicherweise hatte sie keinen annähernd so festen Händedruck wie Ombro. Ihre Hand wirkte eher zart wie Wachs. „Aber das weißt du ja schon.“

„Scheint so“, erwiderte sie neckisch. „Lass uns aber mal zur Sache kommen, denn leider haben wir nicht unbegrenzt Zeit. Ich muss dich etwas ganz Wichtiges fragen: Du wolltest von Ombro wissen, ob er eine Schmugglerin namens Nylla kennt – *warum?*“

Ringo kniff die Augen zusammen. „Um mich das zu fragen, hättest du nicht extra hier herunter kommen und diesen armen Trottel dort hinten außer Gefecht setzen müssen. Das hatte mich Ombro schließlich auch schon gefragt.“ Er beschloss, sich noch einen Schritt weiter zu wagen. „Mir ist dein Gesichtsausdruck aufgefallen, als ich Nylla erwähnte. So als ob ihr Name dir vertraut wäre...“

Chet schwieg eine Weile und blickte tief in Ringos Augen. „Ich sehe schon“, seufzte sie. „Ich muss wohl etwas weiter ausholen. Ich werde dir ein kleines Geheimnis verraten, das mein lieber Ombro auf keinen Fall jemals erfahren darf. Glaube bloß

nicht, du kannst dich mit dieser Information freikaufen! Ich werde es einfach abstreiten und dann steht dein Wort gegen meins. Und ich versichere dir, Ombro frisst mir aus der Hand!“

Ja, das glaub ich sofort. „Du hast mein Wort. Ich werde schweigen wie ein Grab.“ *In dem ich vielleicht bald liegen werde...*

„Danke. Was Ombro nicht weiß, ist, dass du und ich eine kleine Gemeinsamkeit haben: Auch *ich* habe einige Zeit für Torx gearbeitet.“

Das überraschte Ringo nun etwas. Die größte Überraschung daran war aber, dass sie ihm das wirklich verriet. Offenbar war sie sich ihrer Sache sehr sicher.

„Ich bin erst in den letzten paar Jahren zu Torx' Truppe gestoßen, als du wahrscheinlich schon längst weg warst. Deswegen sind wir uns bisher auch leider nicht über den Weg gelaufen. Tatsächlich war ich sogar bis ganz zum Schluss dort. Ich war eine der Letzten, die Torx' Raumstation noch verlassen haben, bevor sie explodiert ist. Andere hatten da nicht mehr so viel Glück...“ Plötzlich hatte sie ein sehr trauriges Schimmern in den Augen, als vermutlich ein paar unangenehme Erinnerungen in ihr hochkamen. Sie brauchte einen Augenblick, um sich wieder zu fangen. „Nachdem mein alter Arbeitsplatz erledigt war, habe ich mich nach etwas Neuem umgesehen und bin schließlich hier gelandet.“

Hastig, bevor Ringo etwas erwidern konnte, hob sie die Hände zu einer fast schon entschuldigenden Geste. „Ja, ich weiß, was du jetzt sagen willst!“

Okay, das trifft sich gut. Ich weiß es nämlich selbst nicht...

Ringo rang sich ein möglichst selbstbewusst wirkendes Lächeln ab. „Es ist aber auch sehr offensichtlich.“

„Nicht wahr?“ Chet schien Ringos Unsicherheit kein bisschen bemerkt zu haben. Sie begann vor seiner Zelle auf und ab zu laufen und sprach an die Zimmerdecke gerichtet weiter. „Da hab ich es endlich geschafft, den einen verrückten, größtenwahnsinnigen Schmugglerboss loszuwerden – nur um mich dann direkt dem nächsten an den Hals zu werfen. Wie konnte ich nur so etwas Dummes tun, willst du sagen, hab ich Recht?“

„Der Gedanke ist mir schon durch den Kopf geschossen“, log Ringo. Er hatte entschieden, dass es vermutlich das Beste war, auf diese merkwürdige Frau so zustimmend wie möglich einzugehen.

Chet blieb stehen und hob einen Zeigefinger. „Und natürlich hast du völlig recht. Aber es gibt zwei Dinge, die Ombro von Torx unterscheiden und die meine Entscheidung doch nicht ganz so dumm machen, wie sie zuerst vielleicht aussieht: Erstens bin ich hier Ombros oberste Leibwächterin und damit die wichtigste Person überhaupt an Bord direkt hinter Ombro selbst. Bei Torx war ich nur eine untergeordnete Wache unter sehr vielen und deswegen total entbehrlich. Aber der zweite Grund ist eigentlich der Entscheidende.“

Ringo wartete darauf, dass sie ihm den zweiten Grund nannte. Doch sie schwieg einfach nur und sah ihn erwartungsvoll an. *Will sie jetzt, dass ich rate, oder....*

Nein, sie will natürlich, dass du *fragst*, was der zweite Grund ist. Damit bekundest du dein Interesse an ihr und eurem Gespräch.

Aha. Ist wohl wieder so eine Frauensache.

„Und der wäre?“ fragte er also, obwohl es ihm eigentlich völlig egal war.

Sie blickte ihn weiter nur grinsend an. Schließlich sagte sie,

als wäre es die Enthüllung des Universums: „Sex!“

Okay, das war es. Aus diesem Gespräch bin ich endgültig draußen.

„Sex“, wiederholte Ringo, ohne sich weiter die verlorene Mühe zu geben, seine grenzenlose Verwirrung zu verbergen.

„Genau!“ rief Chet erfreut, als hätte Ringo endlich etwas ganz Wichtiges verstanden. „Du hast ja keine Ahnung, wie schlimm es auf dieser verdammten Raumstation war! Ich kam mir dort fast schon vor wie in einer Ordensburg für Enthaltsame! Dabei ist Sex doch ein menschliches Grundbedürfnis, nicht wahr? Wir alle brauchen es doch einfach von Zeit zu Zeit.... also, *ich* jedenfalls. Aber bei Torx und seiner traurigen Truppe war leider kaum was zu holen in der Hinsicht.“

Chets Miene hatte sich kurzzeitig etwas verdunkelt, doch nun erstrahlte sie wieder. „Zum Glück ist das bei Ombro anders. Ich wäre niemals hier her gekommen, wenn Ombro nicht so unverschämt heiß wäre. Glücklicherweise konnte ich ihm gleich bei unserem ersten Gespräch klar machen, was ich *eigentlich* von ihm erwarte als Gegenleistung für meine Dienste. Und ein noch größeres Glück war, dass er sofort ganz begeistert davon war.

Tja.....“ Sie hob die Schultern und ließ sie wieder fallen, während sie ganz vergnügt kicherte. „Seitdem sind wir nicht nur geschäftlich Partner, sondern auch im Bett. Und ich sage dir, ich habe gerade die Zeit meines Lebens! Ombro ist nicht nur ausdauernder und hat kürzere Nachladezeiten, als ich das bei einem Mann jemals für möglich gehalten hätte. Er weiß auch absolut, was er tut! So einen durchgehend fantastischen Sex hatte ich wirklich noch nie, es ist....“ Sie hielt plötzlich inne. Die ungezügelte Begeisterung wich größtenteils aus ihrem Gesicht und machte etwas neu gewonnenem Ernst platz. „Aber ich schätze,

das interessiert dich gerade gar nicht so sehr, oder?“

Ich habe Kopfschmerzen....

„Nicht.... so besonders.“

„Oh...“ Chet zuckte bedauernd mit den Achseln. „Entschuldigung, ich hab mich nur gerade etwas mitreißen lassen. Jedenfalls.... um wieder zum Thema zurück zu kommen: In meinen Jahren bei Torx habe ich auch *Nylla* kennen gelernt. Ein wirklich tolles Mädchen – vielleicht etwas verklemmt, aber okay....“ Sie ertappte sich dabei, erneut abzudriften, und konzentrierte sich wieder. „Und ich verdanke ihr einiges. Wenn sie sich damals Torx nicht widersetzt und diese ganze Sache ins Rollen gebracht hätte, wäre ich jetzt wahrscheinlich immer noch seine Untergebene und müsste mir jeden Tag seine hässliche Fratze ansehen. Aber ihretwegen bin ich jetzt hier und schulde ihr damit einen großen Gefallen.“

Ich.... weiß leider auch nicht genau, *wo* sie jetzt steckt. Aber ich habe vielleicht einen guten Hinweis, der dir womöglich weiterhelfen könnte. Ich muss nur vorher wissen, ob ich *Nylla* damit was Gutes tue, dich in ihre Richtung zu schicken, oder ob ich ihr womöglich die Pest auf den Hals hetze. Deswegen ist es auch so unheimlich wichtig, dass du mir jetzt sagst, warum du sie finden willst!“

Okay, okay.... Zum ersten Mal in diesem Gespräch konnte Ringo behaupten, dass er endlich halbwegs verstand, worum es Chet eigentlich ging. Trotzdem musste er sich zuerst noch über Einiges klar werden.

„Du sagtest, *Nylla* hätte *die Sache ins Rollen gebracht*“, hakte er neugierig nach. „Soll das etwa heißen, *sie* ist dafür verantwortlich, dass die Kosmopol Torx hochgenommen hat?“

Chet druckste herum. „Ehrlich gesagt habe ich nie so hun-

dertprozentig verstanden, was damals genau abgelaufen ist. Jedenfalls musste sie eines Tages von der Station fliehen, weil Torx sie umbringen wollte, und wir mussten nach Anbis City fliegen und sie suchen, aber haben sie nicht gekriegt – bis sie dann plötzlich wieder auf unserer Raumstation aufgetaucht ist und die Bullen mitgebracht hat. Und dann...“ Sie schaute Ringo ratlos an. „Und dann ist die Station explodiert.“

Ringo konnte nicht verhindern, dass sich ein stolzes Lächeln auf seine Lippen schlich. „Ich wusste es“, flüsterte er ehrfürchtig. „Irgendwie hab ich immer gewusst, dass sie zu einigem fähig sein würde...“

Jetzt war es Chet, die sichtlich verwirrt war. „Was meinst du damit? Jetzt rück schon endlich raus mit der Sprache! Warum willst du Nylla unbedingt finden? Welche Verbindung hast du zu ihr?“

Ringos Lächeln verbreitete sich. Er war sich jetzt absolut sicher, dass er dieser Frau trauen konnte. Es lag nicht nur daran, dass sie so attraktiv war oder dass er einfach glauben *wollte*, dass sie sein letzter Strohalm war. Er war aus tiefstem Herzen davon überzeugt, dass es das Richtige war.

„Ganz einfach“, sagte er daher vergnügt. „Sie ist meine Tochter.“

Chet riss den Mund und die Augen auf und blaffte Ringo total verduzt an. Es dauerte eine ganze Weile, bis sie ihre Sprache wiederfand. „Du... *du* bist Nyllas Papa?“ brachte sie staunend hervor. „Das ist echt ein Ding!“

Tja, wenn du noch irgendwelche Zweifel hattest, dass sie die Wahrheit sagt, dann dürften die jetzt endgültig beseitigt sein. So viel ehrliches Erstaunen bekommt selbst die beste Schauspielerin nicht überzeugender hin.

Ja, ihr Gesichtsausdruck spricht wirklich Bände.

„Okay – jetzt, wo du es sagst...“, stammelte sie. „Eine gewisse Ähnlichkeit ist da schon.... dasselbe geheimnisvolle Funkeln in den Augen.... Ähm.... Es freut mich wirklich sehr, dich mal kennen zu lernen, ich hatte mich schon gefragt.... Und das, was ich vorhin gesagt habe.... du weißt schon.... verklemmt und so.... das war doch nur Spaß...“

Sie versuchte sich wieder zu sammeln. „Jedenfalls ist das eine gute Erklärung, warum du sie finden möchtest. Nur warum gerade *jetzt*? Warum hast du dich in all den Jahren davor nicht darum bemüht, wieder mit ihr zusammen zu kommen?“

Ringo spürte, wie dunkle Wolken vor seiner Stirn aufzogen. „Ich möchte gar nicht mit ihr *zusammen kommen*“, sagte er finster. „Ich habe vor langer Zeit über ihren Kopf hinweg eine Entscheidung getroffen und es wäre Nylla gegenüber unfair, diese Entscheidung jetzt wieder über ihren Kopf hinweg umzuwerfen. Nein, sie soll am besten gar nichts von meiner Suche nach ihr mitbekommen.“

„Aber...“

„Als ich hörte, dass Torx’ Station explodiert ist, war das ein ziemlicher Schock. Ich hab schon befürchtet, es hätte Nylla erwischt – bis ich mitbekam, dass die meisten Schmuggler vorher geflohen waren. Ich möchte einfach nur herausfinden, ob sie wohlauf ist, ob sie irgendwo neu untergekommen ist und ob es ihr dort gut geht. Wenn ich das weiß, bin ich zufrieden. Aber ich *muss* einfach Gewissheit haben!“ Er rückte näher an die Gitterstäbe heran und sah Chet flehentlich an. „Bitte sag mir, was du weißt!“

Sie tippte nachdenklich mit dem Zeigefinger gegen ihr Kinn. „Also schön“, entschied sie. „Ich sag es dir – aber erwarte nicht

zu viel! Wo genau sie gerade steckt, weiß ich wirklich nicht. Aber ich weiß, dass sie noch auf der Raumstation war, als ich abgehauen bin....“

Ringos Herz sank in die Hose. „Soll das heißen....“

Sofort schüttelte Chet energisch den Kopf. „Auf keinen Fall! Die Kleine ist viel zu schlau, um sich mit einer Raumstation in die Luft jagen zu lassen. Aber als ich sie zuletzt gesehen habe, hat sie mit so einem süßen Polizisten zusammen gearbeitet. Der hatte sich undercover auf die Station geschlichen und als ich geflohen bin, war er auch noch dort. *Wenn* irgendjemand wissen könnte, wo Nylla es danach hingezogen hat, dann nur er.“

Sie überlegte angestrengt. „Mal sehen, er hat damals einen Decknamen verwendet.... Aber seinen richtigen Namen hab ich irgendwann auch mitbekommen.... Es war irgendwas mit A.... Alt.... Als.... Alst....“

„Alsth?“ Und jetzt war es wieder Ringo, der verblüfft aus der Wäsche guckte. „Kommissar Alsth von der Polizei von Anbis City?“

Chet schnippte mit den Fingern. „Ja, genau! Kennst du ihn etwa?“

„Ich.... hatte vor einiger Zeit mit ihm zu tun“, sagte Ringo perplex. Langsam wurde ihm diese ganze Sache ziemlich unheimlich.

Nur langsam?

„Na, das ist natürlich praktisch“, stellte Chet engelsäugig fest. „Dann weißt du ja schon, wo du jetzt hin musst.“

Ihre Unbekümmertheit möchte ich haben! Sie scheint sich über diesen Zufall überhaupt nicht zu wundern.

Ist das wirklich so ein großer Zufall? Wie viele ermittelnde Kommissare gibt es denn in Anbis City?

Woher soll ich das wissen?

„Da gibt es nur ein kleines Problem“, sagte er zu Chet. „Zuerst einmal müsste ich hier raus! Ich glaub kaum, dass Ombro in nächster Zeit vorhat, mich gehen zu lassen.“

„Das hab ich natürlich schon bedacht.“ Chet holte ein kleines Plättchen aus ihrer Tasche und reichte es Ringo durch die Gitterstäbe. „Das ist ein Universalschlüssel. Nur einmal verwendbar. Damit kannst du alle Magnetverriegelungen im Umkreis von etwa 10 Metern deaktivieren. Ich hätte nur eine Bitte: Warte so in etwa eine Stunde, bevor du deine Flucht startest, damit mich niemand damit in Verbindung bringen kann. Mit diesem Wachmann, der bis dahin wieder wach ist, wirst du ja wohl fertig werden. Dann musst du nur noch zu deinem Schiff kommen. Ich werde mich in der Zwischenzeit darum kümmern, Ombro... abzulenken.“ Sie grinste schelmisch.

„Okay, aber ich hab hier keine Uhr...“

„Es muss nicht *exakt* in einer Stunde sein.“ Ihr Grinsen wurde noch breiter. „Ombro wird gleich eine ganze Weile lang alle Hände voll zu tun haben.“

Diese Frau ist mir wirklich ein Rätsel. Aber sie hat mir sehr geholfen! Ich habe endlich wieder eine Perspektive!

Was hab ich dir vorhin gesagt? Es gibt *immer* einen Ausweg!

Noch bin ich nicht von diesem Schiff runter....

„Hat Ombro mein Schiff nicht schon längst auseinander nehmen lassen?“ fragte er.

„*Noch* nicht. Er hat irgendwas davon gemurmelt, dass du mal ganz fiese Fallen auf deinem Schiff hattest.“

Ah, er hat immer noch ein sehr gutes Gedächtnis.

Kannst dir ja mal ein Beispiel an ihm nehmen....

Ruhe!

„Wenn du von hier den linken Gang nimmst, kommst du direkt zu den Docks. Besonders stark bewacht ist der Weg nicht, aber du musst dich beeilen, bevor der Alarm losgeht!“

„Danke für den Tipp!“ Er nickte Chet freundlich zu. „Danke für alles!“

„Ich tu das nicht für dich“, erwiderte sie. „Sondern für Nylla. Vielleicht überlegst du es dir ja noch einmal, doch mit ihr Kontakt aufzunehmen. Ich bin mir sicher, sie würde das wollen. Also, mach es gut! Vielleicht sehen wir uns ja irgendwann mal wieder!“ Sie nickte ihm zum Abschied fröhlich zu, machte dann kehrt und sah zu, dass sie den Arrestbereich zügig verließ. Hinter ihr zischte die Tür wieder zu.

Wenige Minuten, nachdem Chet weg war, regte sich der Wachmann wieder. Er richtete sich benommen auf und blickte sich verduzt im Raum um. Einen Moment später sah er alarmiert zu Ringo hinüber.

Der lümmelte wieder ganz entspannt auf seiner Pritsche, als wäre nichts geschehen.

„Guten Morgen!“ sagte er freundlich. „Im Dienst einschlafen ist immer eine tolle Sache und freut den Chef. An deiner Stelle würde ich das nicht an die große Glocke hängen.“

Der Wachmann schluckte, rappelte sich mühsam auf die Beine und nahm seine alte Position an der Tür wieder ein, wobei er sich Mühe gab, möglichst viel von seiner verbliebenen Würde aufrecht zu erhalten.

Ringo unterdrückte ein Kichern. Er lehnte sich wieder zurück, schloss die Hände über dem Bauch und stellte sich auf eine entspannte Wartezeit ein. Den Universalschlüssel, den er von Chet bekommen hatte, hielt er sorgsam verborgen unter den Händen.

Die Zeit verging, ohne dass sich irgendetwas tat. Ringo versuchte eine Weile, die verstreichenden Sekunden und Minuten mitzuzählen. Nach einiger Zeit wurde ihm das aber auch zu blöd. Er beschloss, sich stattdessen auf sein intuitives Zeitgefühl zu verlassen.

Der Wachmann rührte sich so gut wie gar nicht mehr. Er dachte offenbar wirklich, er wäre einfach mitten im Dienst eingeschlafen, und das war ihm merklich unangenehm. Chets kleines Schlafmittelchen, das auch das Kurzzeitgedächtnis des Opfers auslöschen konnte, schien bestens zu funktionieren.

Schließlich, als Ringo halbwegs das Gefühl hatte, ungefähr eine Stunde müsste verstrichen sein, stand er langsam auf. Er hielt Chets Gerät in der rechten Hand verborgen und trottete entspannt auf die vergitterte Zellentür zu.

„Hey, Kumpel“, rief er dem Wachmann zu, nachdem er eine Weile vor der Gittertür gestanden hatte. „Kannst du mal kurz herkommen?“

Der Wachmann hob den Kopf und sah Ringo nur misstrauisch an.

„Irgendwas stimmt mit der Tür hier nicht.“ Er rüttelte kurz daran. „Ich glaube, die ist offen!“

Der Wachmann zögerte einen Moment und kam dann mürrisch auf Ringos Zelle zu. „Falls das irgendein blöder Trick sein soll...“

„Ist es nicht, ehrlich!“ Ringo trat demonstrativ einen Schritt von der Tür zurück. „Probier’s doch einfach mal aus!“

Leise murrend griff der Wachmann einen der Gitterstäbe an Ringos Zellentür und rüttelte ebenfalls daran. „Sehr witzig, du Komiker“, knurrte er dann und wollte schon wieder zu seinem Posten zurückgehen.

Jetzt ist der Moment gekommen.... Ringo drückte hinter dem Rücken auf den Universalschlüssel.

„Nein, du musst es schon richtig probieren! Hier, sieh mal!“ Er preschte vor, schob die Tür ein Stück auf und sofort wieder zu.

Der Wachmann machte große Augen, sprang hektisch zurück zur Zelle und griff nach einem der Türgitterstäbe. Genau darauf hatte Ringo gewartet! Er riss die Tür mit voller Wucht auf!

Der Wachmann schrie vor Schmerz auf, als seine Hand zwischen dem Türgitterstab und dem unbeweglichen Stab direkt daneben eingeklemmt wurde. Ringo sprang blitzschnell aus der Zelle heraus und hieb dem Wachmann seine Faust gegen die Schläfe. Ohne einen weiteren Mucks von sich zu geben, segelte dieser zu Boden und blieb dort bewusstlos liegen.

Ringo rieb sich selbstzufrieden die Hände. *Ich hoffe, damit erübrigen sich vorerst jegliche Witze darüber, dass ich im Alter nachgelassen hätte.*

Solche Witze würde ich doch nie machen.

Nein – niemals!

Schnell durchsuchte Ringo den am Boden liegenden Wachmann und nahm ihm seine N-Waffe und seine Schlüsselkarte ab. Er zog den Bewusstlosen in seine Zelle hinein, schloss die Zellentür wieder und verriegelte sie mit der Schlüsselkarte. Mit der Waffe in Schussbereitschaft schlich er auf den Ausgang des Arrestbereichs zu und als die Tür sich auftat, sprang er schnell nach draußen und hielt die Waffe vor sich gestreckt.

Der kurze Gang vor der Ausgangstür war leer. So weit, so gut.

Der Gang endete wieder in einer Tür, die aber offen stand. Dahinter sah Ringo einen weiteren Gang, der quer in beide

Richtungen abging. Er huschte auf diese Tür zu und lugte vorsichtig hindurch.

Rechts von Ringo war ein leerer Gang, der nach zwei Metern schon wieder nach rechts abbog. Wenn er die Architektur der *Voss* richtig im Kopf hatte, ging es in dieser Richtung wieder zum Basar zurück. Da wollte er aber nicht unbedingt wieder hin und Chet hatte ohnehin gesagt, dass links der kürzeste Weg zu den Docks sein würde.

Der linke Gang verlief geradeaus, sodass Ringo ihn von seiner Position aus über mehrere zig Meter gut überblicken konnte. Dummerweise standen jedoch weiter hinten im Gang zwei Männer herum, deren schwarz-rote Kleidung sie als Mitglieder von Ombros kleiner Sicherheitstruppe auswies. Im Moment achteten sie nicht sonderlich auf ihre Umgebung, sondern unterhielten sich angeregt über irgendetwas. Doch das würde sich voraussichtlich ändern, sobald Ringo den Gang betrat und auf sie zukam.

Das ist nicht gut. Hätte Chet nicht wenigstens dafür sorgen können, dass diese beiden Kerle kurzfristig abgezogen werden?

Das wäre vermutlich zu verdächtig gewesen. Sie will ja ihre gute Position bei Ombro nicht aufs Spiel setzen.

Okay, das stimmt wohl. Aber es ist trotzdem ärgerlich. Was meinst du? Vielleicht wissen noch gar nicht alle Wachleute, wie ich aussehe. Ob ich es riskieren kann, unauffällig an ihnen vorbei zu spazieren?

Du hast doch heute schon einmal den Fehler gemacht, Ombros Sicherheitsvorkehrungen zu unterschätzen, und es ist dir fast teuer zu stehen gekommen! Willst du das wirklich noch mal machen?

Gutes Argument.... Aber wenn ich da mit Gewalt durchzu-

kommen versuche, wird es sicherlich Tote geben.

Das auf gar keinen Fall! Wenn du auch nur einen von Ombros Leuten umbringst, wird er dich auf ewig verfolgen! Du musst den Kollateralschaden unbedingt so niedrig wie möglich halten!

Und wieder muss ich dir leider zustimmen. Das heißt dann wohl, ich muss doch den langen Weg nehmen.

Tja – musst du dann wohl....

Ringo vergewisserte sich noch einmal, dass die beiden Wachleute immer noch nicht zu ihm her sahen. Dann zog er sich wieder kurz zurück und bereitete sich darauf vor, möglichst zügig nach rechts im abbiegenden Gang zu verschwinden.

Und los!

Er sprang durch die Tür, wandte sich schnell nach rechts –
– und blickte direkt in das verdutzte Gesicht eines weiteren Wachmanns, der gerade rechts um die Ecke gekommen war!

Sie starrten sich eine Sekunde lang nur aus nächster Nähe an.

„Du!“ schrie der Wachmann dann und seine Hand schnellte zur Waffe an seinem Gürtel....

Ringo schlug ihm den Griff seiner Waffe gegen das Kinn! Der Wachmann ging mit einem erstickten Schmerzlaut zu Boden.

Sofort wirbelte Ringo herum, um nach den beiden anderen Wachleuten weiter im Gang zu sehen. Er biss sich ärgerlich auf die Zähne, als er feststellen musste, dass die beiden bereits alarmiert zu ihm herüber sahen.

Schnell nahm er eine möglichst gelassene Körperhaltung ein und winkte ihnen zu. „Der Kerl hat meine Mutter beleidigt! Was hättet ihr an meiner Stelle....“

Die beiden zogen ihre Waffen und stürmten los!

Scheiße! Ringo nahm die Beine in die Hand, stolperte auf die

Gangbiegung zu und schlitterte nach Gleichgewicht suchend um die Ecke. Keinen halben Meter hinter ihm schlugen zwei Energiestrahlen in die gegenüberliegende Wand ein, gerade als er die Ecke passiert hatte. Er stürzte fast, stieß gegen die Wand. Schnell suchte er wieder festen Stand und hetzte weiter.

Der Gang verlief hinter der Biegung noch zwanzig, dreißig Meter weiter und endete dann tatsächlich in der großen Haupthalle, wie er es bereits vermutet hatte. Plötzlich hatte Ringo wieder die komplette, chaotische Meute, die die *Voss* bewohnte, vor der Nase.

Okay, so eine Situation hatten wir vor ein paar Tagen schon einmal – nur anders herum....

Anders herum hat es mir irgendwie besser gefallen.

Und mir erst!

Er spurtete widerwillig in die Halle hinein. Eigentlich hatte er keine große Lust, sich noch einmal hier durch zu kämpfen. Aber ihm blieb wohl nicht viel Anderes übrig. Denn hinter ihm aus dem Gang hörte er schon aufgeregte Rufe – und die eiligen Schritte von mindestens drei Personen.

Der Kerl, den ich umgehauen habe, steht also auch schon wieder. Da war mein Schlag wohl ein bisschen zu schwach....

Kann es sein, dass du im Alter etwas nachgelassen hast?

Das musste jetzt unbedingt kommen, oder?

Ja!

Schon im nächsten Augenblick hörte Ringo jedoch weder die Rufe noch die Schritte mehr hinter sich. Denn ein lauter, durchdringender Alarm brach plötzlich los und hallte über den gesamten Basar, wahrscheinlich durch das gesamte Schiff.

Verdammt! Ringo sah sich hektisch um und versuchte festzustellen, ob seine Lieblingswache an ihrem Posten am Aufzug

stand. Doch der Platz dort war leer. Stattdessen entdeckte Ringo aber einige andere schwarz-rot gekleidete Personen in der Halle, die bereits nach ihren Waffen griffen und sich aufgeregt umsahen.

Okay, jetzt wird es hässlich. Wenn ich hier noch lebend rauskommen will, muss ich mir etwas einfallen lassen....

Noch waren die meisten Leute auf dem Basar durch den Alarm überrascht und blickten einander nur verwundert an. Das musste er ausnutzen! Er nahm wieder Tempo auf und stürmte auf zwei wie typische Schmuggler gekleidete Männer zu, die in der Nähe nebeneinander standen.

Ringo legte seine volle Wucht in die Schulter und stieß mit einem der beiden Schmuggler zusammen. Der Unglückliche stolperte schwungvoll nach vorne und rammte einen riesigen, kahlköpfigen Kerl, der mit dem Rücken zu ihm stand. Als der Riese sich umdrehte und den Störenfried bemerkte, war Ringo schon einige Meter weiter gelaufen, blickte in eine andere Richtung und gab sich möglichst unbeteiligt.

Der Riese fuhr den Schmuggler vor ihm wütend an, packte ihn und schleuderte ihn davon, direkt in eine andere Gruppe von Menschen hinein. Diese reagierten alles andere als freundlich auf den Neankömmling. Inzwischen wollte der Kollege des Schmugglers seinem Freund zur Hilfe kommen und griff den Glatzkopf an, jedoch ohne allzu großen Erfolg.

Innerhalb von drei Sekunden hatte Ringo einen größeren Tumult in diesem Bereich des Basars ausgelöst. Der Aufruhr erregte zügig die allgemeine Aufmerksamkeit in der Umgebung. „Schlägerei!“ ertönte das aufgeregte Gebrüll aus verschiedenen Richtungen. „Schlägerei!“

Der Brandherd der prügelnden Menge breitete sich immer

weiter aus. Auch an anderen Stellen, die auf den ersten Blick überhaupt nichts mit der Hauptprügelei zu tun hatten, fingen Einzelne an, aufeinander einzuschlagen. Es war fast so, als hätten viele nur darauf gewartet, dass es endlich mal wieder richtig zur Sache ging!

Ringo duckte sich zwischen den Schlägern hindurch und versuchte sich aus allem möglichst rauszuhalten. Er entdeckte auf der anderen Seite des Menschenknäuels die drei Wachleute, die aus dem Gang gestürmt kamen. Sie sahen ihn und versuchten an der Meute vorbei an ihn heran zu kommen, wurden jedoch immer wieder von herumfliegenden und herumschlagenden Menschen aufgehalten. Auch die übrigen Wachen in der Halle hatten ihre Aufmerksamkeit nun voll auf die Prügelei gerichtet und achteten gar nicht mehr auf einen einzelnen ausgebrochenen Gefangenen.

Ringo nahm sich einen Moment Zeit, um sich neu zu orientieren und den Gang wiederzufinden, den er nehmen musste, wofür er nicht lange brauchte. Er ließ die Prügelei Prügelei sein und eilte guten Mutes den Weg zu den Docks entlang.

Die *Liara*, sein Schiff, war nicht weit weg, nur noch einige hundert Meter einen langweiligen, geraden Gang entlang. Er wusste noch genau, wo er hinmusste. Als er bei den Docks ankam, bog er schnell um die Ecke, sprang eine kleine Rampe hinunter, bog noch einmal um....

Und dann, drei Meter von seinem Ziel entfernt, hielt er abrupt an.

Genau vor seiner Dockschleuse stand dieses Zwitterwesen, das eigentlich den Aufzug hätte bewachen sollen. Es hatte eine N-Waffe auf Ringo gerichtet und grinste ihn boshaft an.

„Ich wusste doch, dass du direkt hier her kommen würdest“,

krächzte die Wache herablassend. „Aber Ombro ist noch nicht fertig mit dir! Lass deine Waffe fallen und dann Abmarsch zurück in den Arrest!“

Warum hätte ich das nur ahnen müssen? Und ich war so nahe dran....

Seufzend hob Ringo die Hände und nahm den Griff seiner Waffe so zwischen drei Finger, dass sie möglichst unbedrohlich wirkte. Währenddessen kam die Wache Schritt für Schritt auf ihn zu, ohne auch nur einmal zu blinzeln. Ringo versuchte seine Chance für einen Überraschungsangriff einzuschätzen. Doch sie blieb zwei Meter vor ihm stehen, immer noch außerhalb seiner Schlagreichweite.

„Na los! Lass sie endlich fallen!“ herrschte sie ihn an.

„Ist gut, ist gut, ich hab schon verstanden“, versuchte Ringo sie zu beschwichtigen. „Du hast gewonnen, das geb ich zu. Aber trotzdem... ich muss das jetzt einfach mal fragen: Bist du eigentlich ein Mann oder eine Frau?“

Die Stirn der Wache lief rot an und dicke Venen traten an ihren Schläfen hervor. „*Du unverschämter, kleiner....*“

Ringo warf ihr seine Waffe ins Gesicht!

Es gab einen lauten Knall, als das Wurfgeschoss sie direkt zwischen den Augen traf. Sie wurde zurückgeworfen, während sich aus schierem Reflex ein Schuss aus ihrer Waffe löste. Hätte Ringo sich nicht sofort geistesgegenwärtig geduckt, wäre der Energiestrahler ihm genau in die Brust gefahren!

Ringo überbrückte die zwei Meter zwischen ihnen, so schnell er konnte. Er wollte direkt nachlegen, holte mit dem Fuß aus und trat ihr mit viel Schmackes in den Magen. Sie stieß einen gurgelnden Laut aus und krümmte sich unter Schmerzen. Ringo hieb ihr den Ellenbogen in den Nacken – was für sie auch schon

der Gnadenstoß war.

Er keuchte heftig und stemmte erschöpft die Hände auf die Oberschenkel, während er auf die bewusstlose Wache herablickte. *Oh Mann, das war wirklich verdammt eng... Aber jetzt nichts wie weg hier!*

Eilig gab er seinen Öffnungscode in die Konsole neben der Dockschleuse ein. Als sie sich auftat, stürmte er hinein, schwang sich auf seinen Pilotensessel und ließ sofort den Antrieb an.

Jetzt heißt es nur noch ein Hindernis überwinden: In den Hyperraum gelangen, ohne vorher von den Geschützen der Voss zu Schlacke zerschossen zu werden....

Dann wollen wir doch mal austesten, wie gut organisiert Ombros Brückencrew ist, oder?

Nicht, dass wir eine große Wahl hätten....

Ringo ließ die *Liara* von der *Voss* abdocken. Er hütete sich aber davor, sich sofort zu weit von dem größeren Schiff zu entfernen, um nicht direkt ins Visier der Geschütztürme der *Voss* zu kommen. Stattdessen flog er so dicht er konnte an der Außenhülle entlang.

Kaum war er einige Meter geflogen, bemerkte er, dass sich der Metallkoloss unter dem Bauch der *Liara* schwerfällig zu drehen begann. Sie hatten sein Abdocken also schon bemerkt und versuchten ihn jetzt zu erwischen!

Ringos flinkes, kleines Schiff hatte jedoch nicht die geringsten Probleme, die Bewegungen der *Voss* zu kompensieren. Ringo hielt es weiter nahe über der Hülle und steuerte aufs Heck des Kolosses zu. Dort befanden sich die gewaltigen Antriebsdüsen der *Voss* – was bedeutete, weniger Platz für Geschütztürme.

Am Heck angekommen steuerte Ringo sein Schiff direkt in

den blendend grellen Antriebs-Ausstoß der *Voss* hinein. Das belastete zwar minimal die Schilde der *Liara*, würde aber gleichzeitig auch die Sensoren der *Voss* beeinträchtigen und die gegnerischen Schützen hoffentlich etwas behindern. Das war auch endlich die richtige Gelegenheit, um sich vom größeren Schiff zu entfernen.

Ringo holte alles aus den Triebwerken heraus und beschleunigte vom Heck der *Voss* weg in Richtung freien Weltraum. Noch war es jedoch zu früh, um in den Hyperraum zu springen. Die *Voss* hatte zwar nicht annähernd so viel Masse wie ein Planet, doch der Navigationscomputer der *Liara* würde trotzdem erst einen Sprung zulassen, wenn sie sich weit genug von dem riesigen Schiff entfernt hatte. Bis dahin würde er sich auf seine Ausweich-Künste verlassen müssen.

Noch war die Hyperraum-Leuchte an seiner Pilotenkonsole rot. Ringo stellte den Sichtschirm auf Rückansicht und beobachtete mit wachsendem Bangen, wie die *Voss* langsam beidrehte, um der *Liara* ihre Seite zuzuwenden. Kurz darauf sah er die ersten E-Strahlen in seine Richtung blitzen. Wenn er das aber richtig im Blick hatte, dann war es lediglich ein einziger Geschützturm, der momentan aktiv war....

Mir scheint, Chet hat Ombro tatsächlich erfolgreich ablenken können. Das sieht doch ganz gut für uns aus!

Noch bist du nicht in Sicherheit....

Ein zweiter Geschützturm aus dem Bugbereich der *Voss* gesellte sich nun zum ersten. Trotz seiner kontinuierlichen Ausweichmanöver mussten die Schilde der *Liara* die ersten Treffer wegstecken. Immer noch keine Veränderung bei der Hyperraum-Leuchte....

Na komm, jetzt mach schon....

Plötzlich dröhnte der Erfassungsalarm durch Ringos Pilotenkanzel. Die *Voss* hatte einen zielsuchenden Torpedo abgeschossen! Dieser verfolgte die *Liara* nun hartnäckig und holte unangenehm schnell auf...

Ringo biss die Zähne zusammen und starrte bangend auf die rote Leuchte auf seiner Konsole. Das würde ganz eng werden! Es blieben ihm nur noch wenige Sekunden, Ausweichversuche würden nichts bringen und die Schilde waren bereits so stark angeschlagen, dass dieser eine Torpedo durchaus durchkommen könnte....

Komm schon, altes Mädchen – lass mich jetzt nicht hängen....

Grün! Sofort hieb Ringo auf die Notsprung-Taste. Der Antriebsschweif des Torpedos war bereits auf dem Sichtschirm zu sehen und Ringo spürte geradezu dessen Hitze im Nacken, als endlich die Sterne auf dem Schirm in alle Richtungen davonflogen und die *Liara* in den Hyperraum eintrat. Es war endlich vollbracht!

Gleichsam erleichtert und fertig mit den Nerven sank Ringo in seinem Pilotensessel zusammen. Er konnte immer noch nicht richtig fassen, wie unheimlich knapp er gerade eben davon gekommen war! Aber so war es – der rettende Hyperraum war erreicht und die *Liara* würde automatisch bis zum nächstgelegenen Sonnensystem durchfliegen. Von dort konnte er dann problemlos das Anbis-System ansteuern.

Also, was haben wir heute gelernt? Ombro sollte ich lieber nicht noch einmal im Leben über den Weg laufen. Zumindest habe ich keinen seiner Leute getötet, das heißt hoffentlich, dass er nicht aktiv hinter mir her sein wird. Ich bin nicht nur auf eine neue, heiße Fährte meiner Tochter gestoßen, sondern konnte auch ein bisschen was darüber erfahren, was sie inzwischen so

getrieben hat. Und es sieht ganz so aus, als hätte sie dem alten Torx ganz eigenhändig das Genick gebrochen....

Gar nicht übel, bei so einem Vater, oder?

Nein.... Ringo lächelte vergnügt. *Wirklich nicht übel....*

Sein kleiner Ausflug zur *Voss* war nicht annähernd so gelaufen wie erwartet, doch er hatte ihm eine neue Spur verschafft. Und sie führte ihn ausgerechnet dorthin zurück, wo seine lange Suche ursprünglich begonnen hatte.

Nach Anbis City!